

# Wiesbadener Tagblatt

Seite 30. Nr. 251.

Wiesbadener Tagblatt (Mittwochs-Ausgabe).

31. Mai 1896.

31. Mai 1896.

Wiesbadener Tagblatt (Mittwochs-Ausgabe).

30. Juni. Seite 41.

44. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen  
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.  
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf.,  
für Auswärts 75 Pf.

No. 252.

Bezirks-Heimsprecher No. 52.

Montag, den 1. Juni.

Bezirks-Heimsprecher No. 52.

1896.

## Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

### Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau.

Von Paul Lindenber.

IX.  
Die Illumination am Krönungsabend.

Moskau, 27. Mai.

Ein grandioser, märchenhafter Schluß des unvergesslichen, feierlichen Krönungstages, die Illumination des feierlichen Abends, welche die nach den Vorbereitungen bereits höchstgespannten Erwartungen noch übertraf und einen Stundenlang in einen wahren Zauberzauber versetzte!

Der Flammenmantel, in welchen sich schon am Abend des Einzugs des Kaiserpaars die ganze Stadt gehüllt, haben wir eingehend bereits früher gedacht, auch gestern wieder legte ihn sich Moskau an, und noch weit schöner und strahlender erschien er wie damals, denn diesmal bestaunten sich auch die kaiserlichen Gebäude an der Illumination und tagen aus ihr durch ihre majestätische Lichtfülle und ihre feurigen dekorativen Schmuckstücke, zu denen wochenlang Vorbereitungen nötig gewesen, bestehend hervor. Die kaiserlichen Theater, die Museen, die Schulen und Kasernen u., sie waren überdies mit einem unzähligen Kerzengerüstern, aus dem sich mächtige buntfarbige Transparente erhoben und die schon beschriebenen Pavillons mit ihren tausendfachen Verzierungen, ihren leuchtend ihr farbenreichen wechselnden Springern, ihren leuchtend ihren farbenreichen wechselnden Springern, wieder strahlten die Ehrensäulen ihr merkwürdig sammeltartiges Licht aus und war die kolossale Front der Duma mit glühenden Arabesken umspannt; aber was will das Alles sagen gegen den Kreml, diese herrliche Dichtung in Flammenlicht, diese wunderbare Schöpfung von bisher unerreichtester Schönheit, wie man sie Menschenhand und Menschengeist nie zugehört, diese Zauberinsel inmitten eines aus Feuergeräben gebildeten Meeres!

Wie schwach fand Wort und Farbe, auch nur annähernd den Eindruck wiederzugeben, den dieses phantastische Weltgemälde! Sprachlos, wie betört stand man da, von einem tiefen Staunensgefühl durchdrungen, daß unsere Augen so viel Schönes und Herrliches sehen konnten! Von kleinen weißen Lämpchen, deren Haß sich auf Hunderttausende beschränken mochte, waren die Zinnen der endlos langen Mauer eingetaucht, darüber aber nun erhoben sich die Thürme, die bastionartigen Ausbuchtungen, die weiter vorpringenden Terrassen in funkelndem, farbigen Feuerlichte. Jeder der Thürme ist so wie schon anders geformt, der eine schwerfällig, mit furchigen und düsterem Aufbau, der andere zierlich leicht emporstrebend, der dritte von Bogen durchbrochen und mit Galerien umgeben, der vierte kranzförmig mit einem hellenartigen oberen Geschoß, und so fort, und diese architektonische Mannigfaltigkeit trat noch weit mehr wie sonst in diesem bunten, flammenden Götterland-Gewande hervor, mit welchem all diese Bauten bedeckt waren. Nichts glück sich in diesem entzückenden farbigen Kupfeln, und mit immer neuer Bewunderung schweiften deshalb die Blicke umher und konnten sich nicht satt sehen an diesem Straßenspektakel, der den ganzen Kreml in einen einzigen, aus feurigen Linien bestehenden Schiller gehüllt.

Hier dieser Thurm war unten blau, seine erste Gallerie grün, die vier Seitentürme derselben rot, die Spitze gelb, ein anderer stieg aus purpurner Wolk empor, seine Fenster waren mit weißen Streifen eingetaucht, seine Spitze gelb mit kirchlichen Seitenlinien, die sich diamantartig aneinander reiheten, ein dritter Thurm dunkelgrün mit hellgrünem Aufbau, sein Nachbar ganz weiß mit violetten Verzierungen an seinem Thorweg, den Fenstern, den Lüken, den Seitengängen, während der die obere Spitze fröhliche Kaiseradler in fatterm Roth erhellte, und an verschiedenen dieser Thürme wechselten von Minute zu Minute die Farben und waren von ihren Gallerien blendende Scheinwerfer ihre weißen Lichtstrahlen auf die nähere Umgebung, wo auf die weißen liegende Stadt.

Ein Wunderwerk wieder für sich war der sich nahe dem kaiserlichen Palais mit seinen 5 Stockwerken über 80 Ruppel hoch erhabende Ivan Wall, fast seine goldene Kuppel mit ihrem mächtigen goldenen Kreuz tragend, wie auch die sich an ihn anschlappenden kleinen Kapellen mit goldenen Kuppeln versehen sind. Nur von weitem, elektrischem Strahlengewebe von dieser Thurm umspannen, in den offenen Bogen seiner Gallerien aber glühte rothes bengalisches Licht, aus welchem geheimnisvoll die frei hängenden gewaltigen Glocken dunkel hervorstrahlten; auf seine und die benachbarten kleineren Kapellen-Kuppeln aber war ein ganzes Steinemwerk herabgefallen und hatte sich zu Perlschnüren aneinander gereiht, die in ihren zarten Olfiederungen dicht die Kuppeln umrahmten, deren Schein auf den benachbarten fünf goldenen Kuppeln der Wespens-Rathgebäude so widerglühte, als ob letztere aus flüchtigem Erz beständen. Liegt dieser Thurm innerhalb der Krem-Mauern, so der

Scheime Thurm, der seinem Namen nach früher manch düsteres Mystrum umschlossen haben mag, außerhalb derselben. Sein massives unteres Portal hob sich grün von den weißbeleuchteten Mauern ab, darüber folgte ein rothes Stockwerk mit gelben Arabesken, dann der trotzige thurmartige Aufbau herabgezogen; von ihm herab ergoß sich in vielen Abstufungen ein breiter Wasserstrom in die Moskwa, dessen Wassermassen in ihren einzelnen Theilen durch Magnetumbeleuchtung stets andersfarbig waren und sich mit ihren feurigen Bogen gleich Tausenden funkelnder Schlangen in den Fluß fürzten. Stetlich hinter dem Thurm erhebt sich die Front des kaiserlichen Palais, zunächst dem Wege vor letzterem und der in diesem Punkt weiter hinausgeschobenen Krem-Mauer erstreckten sich langsam abfallende Grasflächen, die in feurige Beere, Mojetten, weite Gänge und schmale Pfade eingelassen waren, aus denen sich gleich rothen Rosenbüscheln purpurrothe kleinere Kreise abhoben.

Eingig schon ist der Bild von dieser Stelle auf den jenseits der Moskwa sich ausbreitenden Theil der Stadt, zu der über den röhlich dahinströmenden Fluß, dessen Dualmanern mit flammenden, untereinander durch Querbinden verbundenen Kränzen geschmückt waren, zwei Brücken führten, die aus feurigen Edelsteinen zusammengesetzt erschienen. Zwischen diesen Brücken aber wald eine Flammenpracht an den Fassaden der Privathäuser und Paläste herrliche Ornamente breiteten sich glänzend und sprühend aus, hier von gewaltigen Kasserlonen, da von dem doppeltköpfigen Reichsadler, dort von den kaiserlichen Antilpen, die in seltsamen Farben auf- und niederzuziehen schienen, aber, und über die Dächer hinweg erglommen aus dem weiten Häusermeer wie riesenhafte feurige Augen die Kuppeln der Kirchen und Kathedralen, deren Thürme und Thürme einem feurigen, strahlenden Netzwerk glichen, über welches sprühend Lichtstrahlen und Wästel hinwegschossen oder das plötzlich durch die Scheinwerfer in blendendem Tageslicht aufleuchtete.

Ungeheure Menschenmengen wogten da unten auf und nieder, und von ihnen drang gleich brausender Meeresbrandung stürmisch Hochgepöhl herauf zum Kreml, der für die großen Massen gepeist und schwebend schwebte, in sein flammendes Prachtgewand gehüllt, dalag, erhoben an das Gewimmel tief unten herabfallend.

Nun wenden auch wir unsere Schritte hinab, einen der hochgehobten südlichen Thurm-Thorwege passierend — ah, wald ein neuer zauberhafter Anblick: rechts und links dehnt sich ein Feuertag an mit dichtstehenden Blumenanlagen und Wegen, mit schimmernden Kirchen und Pavillons, mit strahlenden Ehrenportico und Triumphbögen, und unter ihnen schreiten wir dahin inmitten des Gedränges der Volksmassen, die sich mit wenigen Ausnahmen maßlos ruhig und gestillt benehmen, als wären sie durch diese Strahlpracht rings herum wie in einen veredelnden und läuternden Bann geschlagen. Der Alexander-Port ist es, den wir durchmessen und von dem wir nochmals auf den Kreml steigen und oben auf seiner Mauer hinter den Zinnen, wo einzelne Soldatenposten Wache halten, entlangwandern, um noch einmal hier in dieser Abgeschiedenheit, hoch über dem Lärm und Getriebe, all das unaussprechlich Schöne auf uns einwirken zu lassen.

Nicht zu trennen vermag man sich von diesem wunderbar herrlichen Schauspiel, Stunde auf Stunde vertritt, Mitternacht ist schon nah und der volle Mond bereitet ein gut Stück seines Weges gewandelt, vergeblich mit seinem verschneid-milden Scheine, der sonst so phantastisch auf der alten Garenacht ruht, die Aufmerksamkeits der Menschenfinder zu erwecken suchend: Ja, ja, Du alter Geselle, Du magst schon viel auf Deinen tausendjährigen Wanderungen gesehen haben, aber eine solche Nacht, wie diese des Krönungstages, die hast Du wohl doch noch nicht erlebt, scheint sie doch selbst Dich roth gefärbt zu haben mit ihrer Bluth, oder sollte es gar Scham sein, daß Du diesmal so gänzlich unterlegen? —

Moskau, 30. Mai. Heute Nachmittag fand auf dem Chodostoff-Feld beim Petrowsky-Palais die Jubiläumsgesellschaft des Volkes statt, wobei Gedächtnis- und andere Gedenkreise stattfanden. Als das Kaiserpaar vom Palais nach dem gegenüberliegenden Palais abwärts, erfolgte der Auszug zahlreicher Ehrenkolonnen. Die Gedächtnisfeier begann ihre Gedenkreise und ein mehrtausendköpfiger Chor intonierte: „Gott schütze den Kaiser“. Als das Kaiserpaar sich auf dem Balkon dem Volke zeigte, erfolgten von Hunderttausenden dröhnende Hurras. Das Kaiserpaar vernahm die während der ganzen Fahrt der Cavalcade die ertösende Hymne und darauf die Hymne aus dem Leben für den Kaiser, wurden mehrfach wiederholt, immer wieder von Hurrahs begleitet. Der Himmel war fast wolkenlos. Nach Beendigung der Jubiläumsgesellschaft begab sich das Kaiserpaar nach dem Petrowsky-Palais, wo es Deputationen verschiedener Moskauer Körperschaften, darunter eine Deputation der weiblichen Kolonne, welche eine Adresse überreichte, empfingen. Darauf war in dreizehnhundert Jahren vor dem Palais die Spelung von mehreren Hundert Verurteilten. Das Kaiserpaar durchschritt alle vier Hells huldlos grüßend. Der Kaiser dankte den Darstellern für die ausgedrückten Gefühle der Treue. Die Sorge um das Wohl der Bauern ist seinem Herzen ebenso nahe wie seinem Großvater und unvergesslichen Vater. Die Weisheit mühten der Worte des Kaisers bei dessen Krönung gedenken. Er wolle, daß seine Worte für die Bauern stets eine feste Richtschnur bilden. Möge Gott ihnen stets Gesundheit und Erfolg in der Arbeit und in guten Werken genähert!

1138 Menschen erdrückt und getreten. Die glänzenden Festlichkeiten, seit Tagen und Wochen im Mittelpunkt des Interesses stehend, haben einen unerwartet gefährlichen Abschluß gefunden, nicht etwa durch die verbrecherische Thätigkeit der Missethäter, von denen man einen Anschlag befürchtete, sondern durch die ungeheuerliche Bier- und Weinverzehrerfamilie, welche die Gedächtnisfeier auf seine Bestimmung leitete. — Es wurde nämlich festgestellt, daß die Zahl der Getödteten oder den Verletzungen erliegenden Personen sich auf 1138 beläuft.

C.T.C. Moskau, 30. Mai. Auf dem Chodostoff-Feld bei dem Petrowsky-Palais sind seit gestern Abend mehrere Hunderttausend Menschen versammelt, um an der heutigen Beerdigung der Gedenkreise und Speien Theil zu nehmen. Die Beerdigung begann, entzündet ein fürchterliches Gedränge. Der Kaiser trägt 100 Rubel an sehr vermehrte Familie zahlen und die Gedächtnisfeier auf seine Bestimmung leitete. — Es wurde nämlich festgestellt, daß die Zahl der Getödteten oder den Verletzungen erliegenden Personen sich auf 1138 beläuft.

C.T.C. Moskau, 31. Mai. Nicht nur aus Moskau, sondern auch aus den umliegenden Dorfschaften strömten bereits vorgefrüht Abend große Massen auf das Chodostoff-Feld. Gegen 12 Uhr hatten sich bereits gegen 200,000 Personen angesammelt. Die Menge ließ sich wie in einem Lager nieder, glühende Wästel kamen die in Händen vertheilten Gedenkreise, in den Armen der Menge waldete immer größere Menschenmassen herbei. Die Menge wuchs von Minute zu Minute und hatte sich gegen 4 Uhr nahezu verdoppelt. Die speziell anlässlich der Krönung gebildete Polizei, welcher die Wache oblag, verlangte Verstärkung durch die ständige Polizei. Ansolte dessen trafen gegen 5 Uhr Mannschaften von Kolossen und Holzer ein. Inzwischen hatte die Menge einen bedrohlichen Umfang angenommen und begann gegen die an den Rande des Feldes errichteten Schauläden vorzudringen, in denen die Gedenkreise für das Volk angeordnet waren. Die Menge brach gewaltig in die Buden ein. In der letzten Stunde wurde befohlen, mit der Beerdigung zu beginnen. Die Hundert mit der Beerdigung beauftragten Personen konnten gegenüber der ungeheuren andrängenden Menge nicht schnell genug die Beerdigung zu beginnen. Viele Tausende kehrten schon zurück, von welchem Schrecken ergriffen, in die Straßen der Stadt zurück. Bis zum letzten Nachmittag sah man die Wogen der Feuertage und Arbeitstagen langsam durch die Straßen der Stadt hinziehen, welche die Leichen nach den Höfen der Hofpaläste und die Frauen nach den Holzplätzen brachten. Die Beerdigten sind meistens Frauen, welche auch zahlreich Kinder bei sich haben, welche die Katastrophe weit weiter berichtet: Von dreißig Kindern von den Buden, worin die Gedenkreise und Gefährlichen angeordnet waren, befindet sich ein vier, neun haben dreier Gruben. Die beerdigenden Menge stieg nieder und die vorderen Reihen ließen in denselben. Hunderte von Menschen stürzten im Laufe von kaum 15 Minuten den Gruben. Die von hinten mit elementare Gewalt gelandeten Massen gingen über die niederbreiteten Leiber hinweg, ohne zu merken, ob sie Erde oder Menschen unter den Füßen hatten. Bis zu den aufbelebten Gruben vordringend, begann die Menge, die Leichen unter die beerdigenden Massen zu schleudern. Es entstand ein fürchterliches Gemälde, welches weitere schreckliche Opfer, weit Verwirrung als Tob, forderte. Die meisten Menschen erlitten den Erstschußtod, nachdem die Ordnung wiederhergestellt war, kam die Welle wieder zur Beerdigung. Durch den entsetzlichen Anblick erschrickt, begann die Menge, aber die Gräber tief erdrückt, selbst die Leichen aus dem Graben herauszubekommen. Hierbei gab es heftigste Szenen, wenn Angehörige vernichtet wurden. Die beerdigenden Militärtruppen begannen sofort, die Beerdigten zu verbinden. Die Beerdigten wurden in Militärgräberungen in die Krankenhäuser gebracht und die Leichen auf Feuerbestattung mit Strohmatte bedeckt, die Beerdigten wurden in Krankenhäusern übergeführt. Die vielköpfige Menge folgte in gedrückter Stimmung. In ein Hospital wurden drei Personen eingeliefert, bei welchen acute Gehirnhämorrhagie (von Schreck) eingetreten war. Der Zustand dieser Personen hat sich inzwischen wieder gebessert. — Ueber die Ursache der Katastrophe sind verschiedene Versionen verbreitet. Man erzählt, daß die Leichen bei der Beerdigung nicht richtig beerdigt wurden, auf denen die Gedenkreise nach der Beerdigung gebracht wurden, auf Wästel der ihnen folgenden, nicht eben zahlreichen Personen Bündel unter die Menge waren, obwohl die Beerdigung erst um 11 Uhr Vormittags beginnen sollte. Wie ein Panzer vorgeritten sich dann unter den Hunderttausenden auf dem Wege liegenden Menschen die Hände, daß die Beerdigung begonnen habe. Sofort erhoben sich die Massen und stürzten fort in der Richtung auf die Buden, wo die Katastrophe stattfand. Die Leichen wurden in der Nacht nach dem Chodostoff-Feld gebracht, wo sie behufs Bestattung der Beerdigten durch die Angehörigen der Beerdigung aufgehoben sind. Ihre Bestattung der Ursache der Katastrophe ist eine gerichtliche Untersuchung eingestellt worden. Die Gerichtsbehörde nahm heute eine Besichtigung des Ortes der Katastrophe vor. Die Beerdigung des Chodostoff-Feld liegen 1238 Leichen, mit Zählern bedeckt und nur theilweise in Särgen. Der Anblick ist ein wahrhaft fürchterlich. Die Leichter und Glieder sind so verkrüppelt, daß die Einzelnen nur an den Kleidern erkennbar sind, wofern nicht diese ebenfalls zerstört sind. Der Reichhof ist von wachsenden Menschenmassen umgeben, welche die Angehörigen suchen, um weitere Massen demogen sich zum gleichen Zweck nach dem Reichhof. Die Polizei hält die Ordnung aufrecht. Die Beerdigten sind meist Bauern und Arbeiter. — Von den Ausländern, welche anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten hierher gerollt sind, wurde bei der heutigen Katastrophe Niemand getödtet oder verunmündet.

D.H.H. Moskau, 1. Juni. Die Stadt liegt noch unter dem Eindruck des großen Unglücks auf dem Chodostoff-Feld, welches gestern, während des Tages und Vormittags wogend, ein schreckliches Gemälde schuf. Eine Anzahl Leiche hat man gestern noch gefunden. Es verlautet, daß die Zahl der umgekommenen Menschen sich auf etwa 3000 beläuft. In den Buden, wo die Leichen mit theilweise ganz entstellten Gesichtern untergebracht sind, haben nur die meisten Personen Jurist, welche Angehörige ermitteln wollen, nach den Angaben der Polizei hatten die Leichen schon um 4 Uhr Morgens begonnen, zu welcher Zeit etwa 1/4 Millionen Menschen zusammen





# Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

offerire ich von heute an

## Jaquettes, Capes, Costumes, Blousen etc.

in Wolle und Seide.

Langgasse 20/22. **J. Hertz**, Langgasse 20/22.

## S. Guttman & Co.

### Vorgerückter Saison halber Preise

unseres vollständigen Warenlagers, sowohl **sämmtlicher Stapel-Artikel** als auch **aller Mode-Neuheiten in Seide, Wolle und Baumwolle**

um ein ganz Bedeutendes zurückgesetzt.

## Eier.

Gröste frische Eier per 100 St.  
Mk. 4.20, in Kisten à 720 u. 1440 St.  
Mk. 3.80. Frische Landbutter per  
Pf. 90 Pf., für Wiederverkäufer 85 Pf.

**J. Hornung & Cie.,**  
13. Häuergasse 13.

## Im Total - Ausverkauf

wegen 6406  
vollständiger Aufgabe des Geschäfts  
ist von wollenen Sommer-Kleider-  
stoffen, Waschstoffen etc. noch sehr  
grosse und schöne Auswahl vorhanden.  
Verkauf zu spottbilligen Preisen.

**D. Biermann,**

4 Bärenstrasse. Bärenstrasse 4.

Setzen u. Rödel zu verleihen Rautenstraße 24. Part. 7041  
Niedermaachen und Aufschneiden in einem Monat zu  
erlernen. Schülerinnen können für sich oder mich arbeiten. Kost  
und Logis auf Wunsch im Hause. 3426  
Frau Neudant Meyer, Friedrichstraße 14, 1.

Normal-Hemden von 75 Pf. an, 5610  
Universal-Hemden,  
Reform-Hemden,  
Touristen-Hemden,  
Sport-Hemden,  
Heureka-Hemden  
Flanell-Hemden in Auswahl bei  
**L. Schwenck, Mühlgasse 9.**

## Gartenschläuche

in seit Jahren bewährten Qualitäten empfohlen 6469  
**Geb. Kirschhöfer,**  
Langgasse 32. „Hotel Adler“.

### Zur Frohnleichnams-Prozession.

empfehlen wir Tragfahnen in Leinen,  
Wolle, Seide u. Plüsch v. Mk. 1.50—20.  
Durch eigene Fabrikation billiger wie bei  
Händlern. Zugehörige Achselschärpen v.  
50 Pf. an mit Goldfransen, Transparente  
für in die Fenster zu stellen! Decorations-  
und Hausfahnen in kirchlichen Farben.

**Wiesbadener Fahnen-Fabrik,**  
Kirchgasse 19.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht,  
dass ich seit heute an das hiesige Fernsprechnetz  
unter

## No. 410

angeschlossen bin.

**J. Bergmann,**  
Schwalbacherstr. 27.

Waaren-Agentur, Cigarrenhandlung en gros.  
Haupt-Agentur  
der Preuss. National-Feuerver-sicherungs-Gesellschaft  
in Stettin. 7117

### Teutoburger Wald.

Schönes Waldgebirge des nord-  
westlichen Deutschlands, auch für längeren  
Sommeraufenthalt sehr geeignet. Weg-  
weiser für die Reise oder Ausflucht  
über die Sommerfrischen erhält  
unentgeltlich der Teutoburger Wald-  
Verein in Detmold. Nr. No. 11992 F 16

Verfaudt **Butter.** franco.

10 Pf. hochprima Gutsbutter, täglich frische, 6.25  
10 Pf. Stützenschleuderhonig, hell hart, edle Sorte, 4.25  
halb Butter, halb Honig, beide beste Sorte, 5.80  
Liefert **M. Müller, Bucqaz** (Detm. Wallg.) F 469

25 Pf. per Meter. **Wäschichte**  
**Cattune**  
empfiehlt eine grössere Parthie  
**Carl Mellinger's**  
Resto-Geschäft, 6892  
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

## L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

fertigt in kürzester Zeit und  
jeder gewünschten Ausstattung alle

## Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen  
in Brief- und Kartenform.

Besuchs- und  
Danksagungs-Karten  
mit Trauerrand.

Nachrufe und Grabreden.

Todes-Anzeigen  
als Zeitungs-Bellagen.

Aufdrucke  
auf Kranzschleifen.



## Zehn Mark Belohnung.

Eine goldene römische Münze, als Kranzschleifen-Knopf  
gefaßt, verloren. Abzugeben „Hotel Vier Jahreszeiten“.

Gestern Abend wurde von Scherstein nach Wiesbaden bis zum  
Bardey ein Halsen-Beifuss verloren. Der redliche Finder wird  
gebeten, denselben gegen gute Belohnung Friedrichstraße 10, 1 St. 9,  
abzugeben. 7143

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 252. Abend-Ausgabe.

Montag, den 1. Juni.

44. Jahrgang. 1896.

Mis Wato sich von seinem zweiten Besuche beim Tyrannen Dionisius dem Jüngeren verabschiedete, fragte dieser: „Nicht wahr, mein lieber Wato, Du wirst nun denken, die mit Dir die Philologie studiren, viel Nachtheiliges von uns erzählen.“ Dieser antwortete lächelnd: „Denkmal der Himmel, daß in der Akademie ein solcher Mangel an Stoff zu Unterredungen herrschen sollte, daß man Deiner erwähnen müßte.“  
Plutarch.

(60. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streckfuß.

„Sie brauchen starke Worte!“

„Nicht zu starke! Ich habe offen mit ihm gesprochen, habe ihm gesagt, daß ich die himmlische Aede glühend liebe, daß ich nach seiner Allgütigkeit frage und daß ich dazu reich genug sei. Kann man verlicher, loyalere Verfahren? Ich ging noch weiter. Ich sagte ihm, daß mein einziger Wunsch sei, mir die Liebe der himmlischen Aede zu erringen. Kein Glück ohne Liebe. Ich fordere nichts von ihm, als die Erlaubnis, mir die Liebe der Anholdin zu erwerben, seine Befürwortung von ihm! Selbst ist der Mann. Um keinen Preis möchte ich einer väterlichen Befürwortung, oder gar einem väterlichen Zwange ein Lebensglück verdanken, welches ich mir selbst nicht erringen kann. Er versprach mir Alles, was ich wollte, und, das muß ich anerkennen, in dieser Beziehung hat er gewiß sein Wort gehalten; aber während er mir die Hand drückte, während er mir versicherte, wie glücklich er über meine unheimliche Liebe zu seiner Tochter sei, wie freudig er mich einst als Schwiegertochter begrüßen werde, schmeichelte er schon heimlich die Pläne gegen mich. Er hielt mich für einen leichtfertigen Thoren, dem der Biederwahn den Kopf verdeckt habe und mit dem er sein Spiel treiben könne. Er hat sich aber doch eingemessen in mir geküßelt! Ganz so verliert er und ganz so leichtfertig, wie er denkt, bin ich nicht. Gerade seine übergroße Biederwürdigkeit machte mich misstrauisch, und als er nun vorgestern meinen Abendbesuch nicht erwartete, sondern am Morgen mich in meiner Wohnung besuchte, da wußte ich, daß ich auf meiner Hut sein müsse. Er war wieder die Biederwürdigkeit und die Herzlichkeit selbst, er theilte mir mit, daß seine Tochter sich sehr günstig über mich ausgesprochen habe, er sei überzeugt, daß ich ihr nicht gleichgültig sei — er hätte mir dies, bedäuflich gesagt, nicht mitzutheilen brauchen, ich weiß ja ohnehin, was ich werth bin; nach dieser Einleitung kam er zum eigentlichen Hocht seines Besuches. Er sagte mir, daß er es für seine Pflicht halte, mir einen Einblick in seine Vermögensverhältnisse zu gewähren; da ich ihm bald so nahe verbunden sein werde, müsse er mir gegenüber die böswilligen, über ihn und seine Lage verbreiteten Gerüchte, die er tief verachte, auflären. Und nun hinhin er ein langes Aengenebende, welches darin gipfelte, daß er trotz der Katastrophe der ritterschaftlichen Bank in Sp... der erste christliche Bannier der Weidung sei und bleibe, der Millionär, der in kürzester Zeit über irgend welche Opfer einige hunderttausend Thaler verfügbar machen könne, aber für den Augenblick Geld gebrauche, und deshalb komme er zu mir, dem künftigen Schwiegervater, dem einstigen Erben seines Reichthums, zu mir, dessen Interessen mit den seinigen identisch seien. Er verlangte von mir nicht weniger als die runde Summe von hunderttausend Thalern!“

„Hunderttausend Thaler!“ rief Hermann, durch die Höhe der Summe überrascht.

„Nicht wahr, eine starke Zumuthung? Ich war im ersten Augenblick ganz verblüfft. Mühte er zehn, vielleicht auch zwanzigtausend Thaler verlangt, dann würde ich sie ihm vielleicht gegeben haben. Aber hunderttausend Thaler, den größten Theil meines ganzen Vermögens! Diese Forderung

öffnete mir die Augen, bestärkte mir das Mißtrauen, von dem ich ohnehin erfüllt war. Anfangs war ich trotzdem so sehr überaus, daß ich nicht wußte, was ich ihm antworten sollte; ich versuchte einige Ausflüchte, aber sie stellten nicht Stich, denn er kannte meine Vermögensverhältnisse fast genauer, als ich selbst. Er wußte, daß es mir möglich sein werde, hunderttausend Thaler binnen acht Tagen ohne irgend einen namhaften Verlust käuflich zu machen, theils durch Verkauf im Bankdepot liegender Staatspapiere, theils durch Verpfändung von zwei Hypotheken. Mit unwiderstehlicher Berechtigung drängte er mich so lange, bis ich ihm halb und halb versprach, seinen Wunsch zu erfüllen.“

„Sie haben es versprochen?“ rief Hermann erschreckt. „Nun ja, er drängte so sehr, ich konnte ihm nicht ausweichen,“ erwiderte Richtigungen verlegen. „Ich habe es ihm nicht gerade ganz fest zugesagt, aber Hoffnung habe ich ihm allerdings gemacht, ihm zuzulassen, zu thun, was ich könne. Erst als er mich wieder verlassen hatte, kam ich zum vollen Bewußtsein dessen, was ich gethan hatte. Ich war außer mir, mußte keinen Rath. Da entschloß ich mich kurz und eilig zu meinem Vetter, dem Bankdirector von Marßen, ihm vertraute ich mich an und von ihm erfuhr ich, daß meine schlimmsten Annahmen richtig seien. Auf verzweifelte Speculationen hat der Geheimniß Rath seine letzte Hoffnung gesetzt, ich lag in der Gefahr, ihn zu verlieren. In diesen Speculationen brandt er meine hunderttausend Thaler. Ich versuche nichts von diesen Geschäften, mein Vetter hat sie mir zwar aufeinandergelegt, aber sie sind mir doch wieder verloren, nur so viel habe ich verstanden, daß, wenn diese waghalsige Speculation nicht einschlägt, mein Geld mit- verloren ist, ich nicht einen Pfennig reite. Von Allem, was mir der Geheimniß Rath über seine Vermögensverhältnisse gesagt hat, ist nicht ein Wort wahr. Er hat mich belogen und betrogen, und es fällt mir natürlich nicht ein, ihm den größten Theil meines Vermögens zu versetzen, nur zu dem Zweck, damit er von Neuem speculiren kann!“

„Obgleich Sie es versprochen haben?“

„Das ist es ja eben, was mich drückt; ich habe es ihm ja nicht gerade versprochen, aber ich habe ihm doch Hoffnungen gemacht. Ich befand mich wirklich in einer recht unangenehmen Lage. Sie wissen, wie gänzlich ich die himmlische Aede liebe, und nun, da mir die schönsten Hoffnungen blühen, fürchte ich mich fast vor dem Augenblick, der mich zwingt, ihr meine Liebe zu geben, um das Geschäft der Gegenliebe zu erhalten. Dann könnte ich ja mit Ehren gar nicht mehr zurück und wäre gezwungen, mein Wort zu halten. Ich bin wahrhaftig nicht eigenmächtig! Ich habe es beweisen! Habe ich nicht dem Geheimniß Rath gesagt, daß ich seine Tochter liebe, obgleich ich wußte, daß er dem Raim nahe stehe, aber was er verlangt, das ist doch zu viel! Soll ich auch noch mein eigenes Vermögen opfern? Wovon soll ich mit meiner Frau leben, wenn ich selbst nichts habe? Ich liebe mit glühender Leidenschaft! Jedes Opfer könnte ich der Geliebten bringen, aber Sie müssen selbst einsehen, die Forderung des Geheimniß Rathes geht zu weit, ich kann sie nicht erfüllen.“

„Ich hatte mir deshalb vorgenommen, mich vorläufig, bis die Sache entschieden ist, etwas zurückziehen. Eigentlich wollte ich heute schon dem Treusch Haus fernbleiben, aber ich brachte es nicht fertig, meinen Vorlass anzuführen; als der Abend nahte, zog es mich mit unwiderstehlicher Gewalt zu der himmlischen Aede, und als ich bei ihr war, vergaß ich alles Andere. Ich würde Gott weiß was daraus gehen, wenn ich einen guten, anständigen Grund fände, dem Allen zu sagen, daß es mir unmöglich sei, mein Verprechen zu halten. Jetzt begreife Sie wohl, weshalb ich Ihnen sagte, Sie könnten mir keinen größeren Gefallen thun, als den, mein Nebenbuhler zu werden.“

„Auf die Erfüllung dieses Wunsches werden Sie vorläufig verzichten müssen,“ entgegnete Hermann kalt. „Ich habe keine Veranlassung, Ihnen die erste gute Gelegenheit zu geben, damit Sie mit dem Schein des Rechts Ihr Wort brechen dürfen.“

„Herr Baron, ein solches Wort —“

„Ist hervorgerufen durch Ihre eigene Erklärung. Ich glaube, Herr von Richtigungen, wir können hiermit eine Unterredung abbrechen, welche fernherhin weder für Sie, noch für mich von großer Nützlichkeit sein kann.“

Richtigungen schien die letzten Worte nicht gehört zu haben, er ließ Hermanns Arm nicht los, mit fast bittendem Tone sagte er: „Sie gehen grausam mit mir um, lieber Baron! Ich bin wirklich in einer verzweifelten Lage, daß sollten Sie doch um so mehr bedenken, als Sie mich eigentlich in dieselbe gebracht haben, denn durch Sie bin ich in das Treusch Haus eingekerkert worden!“

„Auf Ihren eigenen, dringenden Wunsch!“  
„Nun ja, ich leugne es nicht, ich liebe ja Aede zum Wahnsinnigwerden und liebe sie noch, glauben Sie nicht, daß ich unbesinnlich bin; ich bin bereit, jedes Opfer für meine Liebe zu bringen, aber Sie werden zugeben, was der Alte verlangt, kann ich nicht thun, ich kann mich doch nicht für ihn zum Bettler machen. Es ist für einen Richtigungen gewiß ein hochherziger Entschluß, ein bürgerliches Mädchen, die Tochter eines hantecroten Buchhändlers zu heirathen; dazu bin ich im Stande, weiter aber kann ich unmöglich sein. Sagen Sie selbst, lieber Baron, wäre es nicht eine Verächtlichkeit, wenn ich ihm den größten Theil meines Vermögens offerire?“

„Jedenfalls hätten Sie kein Verprechen geben sollen, welches Sie nicht beabsichtigen, zu halten.“

„Sehr richtig! Es war ein Irrthum; aber ich bin so gutmüthig, ich kann Niemand etwas abschlagen. Ein festes Verprechen habe ich ja auch gar nicht gegeben. Und selbst meine halbe Zusage hat mir der Alte abgeschwemmt durch Lügen. Unmöglich können Sie verlangen, daß ich mich mit offenen Augen von dem alten Gauner betrügen lassen soll. In solcher Verlegenheit sollte doch ein Cavalier dem andern beistehen. Was verlangt ich denn so Schweres von Ihnen, lieber Baron? Sie sollen den Biederwahnigen gegen Aede spielen! Das haben Sie den ganzen Abend mit Auszeichnung gethan. Noch ein Abend, wie der heutige, dann kann ich mit Zug und Recht dem Allen sagen, ich glaube, Fräulein Aede liebt den Baron Anhold. Ja —“

Unwillig unterbrach Hermann den Nebenbuhler. „Sprechen Sie nicht weiter,“ sagte er barsch. „Ich erkläre Ihnen nochmals, daß ich mich nicht dazu herbeige, Ihnen einen ehrenvollen Rückzug zu vermitteln. Fräulein Treusch steht zu hoch für solch' freudloses Spiel!“

„Sie nehmen die Sache zu tragisch, lieber Baron. Aede ist gewiß anbetungswürdig, aber sie ist doch nur ein bürgerliches Mädchen —“

„Kein Wort weiter! Ich dulde es nicht, daß Sie in solchen Tönen über eine Dame sprechen!“

„Der Teufel werde aus Ihnen flug, Baron!“ sagte Richtigungen, Hermann erstauert über dessen plötzliche Heftigkeit ansehend. „Sie sind ja heute wie umgewandelt! Jetzt glaube ich selbst, daß es am besten ist, wenn wir unsere Unterredung abbrechen. Sie zwingen mich sonst, mich mit Ihnen zu zanken, und das möchte ich nicht. Leben Sie wohl, Herr Baron!“

Er bot Hermann die Hand zum Abschied. Jener aber trat, ohne die bargereichte Hand zu nehmen, einen Schritt zurück und erwiderte nur durch ein kaum der Höflichkeit gemingendes Lächeln des Hutes den Abschiedsgruß.

Mit verächtlichem Lächeln schaute Hermann dem schnell sich Entfernenden nach, dann aber spielte ein Lächeln um seine Lippen. Ein Gefühl von Befriedigung durchdrang ihn, er fühlte sich erlöst von einer drückenden Verpflichtung. Der eitle, gedanklose Mensch, der doch so schlau zu rechnen verstand, hatte keinen Ansporn auf sein Vertrauen. Gegen ihn fühlte Hermann sich jeder Pflicht ledig; er hatte sein dem Geheimniß Rath ungenügend gegebenes Wort halten können ohne die Befürchtung, der Bekörte könne arglos ein Opfer des klugen Geschäftsmannes werden. Richtigungen bedröhte seines Rathes und war aus seines Rathes wech.

Mit erleichtertem Herzen schritt Hermann seiner Wohnung zu.

(Fortsetzung folgt.)

## Antliche Anzeigen

Montag, den 3. Juni d. J., soll die diesjährige Gras- ansetzung von dem hiesigen Ochlagereise an der Watter- straße, von der Dreispitze vor dem neuen Friedhofe und von der Wöschung längs der Friedhofmauer, von 27 a 17,75 qm Wiesen, Distrik Altemeer, hinter der Weidung, 111 a 65,25 qm Wiesen am Stadtwaldes Feld und hinter der Stadtwaldhöhe, 35 a 35,50 qm Wiesenfläche am Wäldbergshöhen, 9 a 23 qm Brunnenleuchtungsfläche im Erdmühl und ca. 13 a Wiese in der Stadtwiese bei Glorenthal, an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Morgens 1/9 Uhr am hiesigen Wäldereferent an der Watterstraße.  
Wiesbaden, den 30. Mai 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Röhrer.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.  
Die Befürchtung einer ca. 225 m langen Canalstrecke auf der Westseite des Bismarck-Ringens, zwischen Wäld- und Weidung- straße, sowie einer ca. 60 m langen Canalstrecke in der Post- straße zwischen Wäldereferent und Wäldereferent soll verhandelt werden.  
Zeichnungen und Bedingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 55 a, eingesehen werden.

Wohnmäßig vertheilte und mit entsprechender Aufschrift ver- seene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 5. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzubringen.  
Wiesbaden, den 20. Mai 1896.

Der Ober-Ingenieur. Frensch.

## Verdingung.

Das Reizen und Bestimmen (Eisen und Spalten) von 60 Rammereichen-Eisen- und Krügelholz für das Rathhaus soll vergeben werden.  
Termin hierfür ist auf **Mittwoch, den 10. Juni, Vor- mittags 11 Uhr**, im Rathhaus, Zimmer No. 41, anberaumt.  
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Wiesbaden, den 29. Mai 1896.

Das Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:  
Der Stadtbaumeister. Geunjer.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt, insbesondere auf die nachstehenden Vorschriften in Betreff der Abhaltung von Wahlzügen im hiesigen Gemeindegewalt aufmerksam gemacht.

In **Sonn- und gesetzlichen Feiertagen** dürfen Vereine und Gesellschaften, auch geschlossene und solche, die zu diesem Behufe gebildet sind, Wahlzüge nur:  
a) unter den Wäldern,  
b) auf Spiereskopf,  
c) im Wäldgarten

gegen Zahlung einer Abgabe von 15 Mark zur Accisekasse, abhalten.  
Für jeden dieser Festzüge wird immer nur einem Verein oder einer Gesellschaft eine Erlaubnis ertheilt, es ist also nicht erlaubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr Vereine, z. am einem Festzuge ein Wahlzug abhalten oder sich an einem Wahlzug beteiligen.

Vereine (Gesellschaften), sowie Alle, welche im Wald lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Vorbestimmten und der die Wahlzüge betreffenden Anordnungen unmissverständlich Folge zu leisten (vergl. § 2 des Wahl- und Wahlzugesgesetzes vom 1. April 1890).  
Wiesbaden, den 29. Mai 1896.

Das Kreis-Amt. Zehring.

## Nichtamtliche Anzeigen

Das

## Farbwaren - Geschäft

von **August Rörig & Cie.,**

6. Marktstraße 6,  
empfehlen seine anerkannt vorzüglichen

## Oelfarben- und Fußboden-Lacke

zu billigen Preisen.

**Billiger wie jede Concurrenz,**

da nur Farbwaren führen und selbst fabriciren. 6549

## Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf. 7042

Conditori Christ-Brenner, Webergasse 3.

Für gesunde u. empfindliche Füße!  
Anerkannt eleganteste Ausführung von Schuhen (guter Stk).  
Stiefeln, Schuhe u. Hosen. Reparaturen fein.  
von der Heide, Schuhmacher, Wäldereferent 7, Hinterhaus.

# Besondere Anzeige.

Der wie bekannt nur nach Schluss jeder Saison einmalige **Reste-Verkauf** findet diesmal von **Montag, den 1. Juni, bis incl. Sonnabend, den 6. Juni, statt.** Der

# Reste-Verkauf

umfasst alle Abtheilungen meines Waarenlagers, als:

## Schwarze u. farbige Wollstoffe, Seidenzeuge, Waschstoffe,

und sind die sich während der Frühjahrs-Saison angesammelten **Reste** und **Roben** knappen Maasses auf den Ladentischen ausgelegt.

Die ausserordentliche Beliebtheit, die diese Reste-Auslagen allgemein gefunden haben, lässt es rathsam erscheinen, die Einkäufe schon in den ersten Tagen zu machen, da bekanntlich die besseren Reste stets besonders rasch vergriffen sind.

Der **Reste-Verkauf** schliesst bestimmt **Sonnabend, den 6. Juni, Abends**, und kommen vor Schluss der Sommer-Saison keine Reste wieder zum Verkauf.

# J. Bacharach,

4. Webergasse 4.

4. Webergasse 4.

## Neroberg.

Mittwoch, den 3. Juni:

### Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Inf.-Regiments von **Gersdorff (Reg.) No. 80**, unter Leitung des Königl. Musikdir. **Herrn Fr. W. Münch.** F 397  
Anfang Nachmittags 4 Uhr.  
Eintritt à Person 30 Pf.

Wöchnerinnen:	Kranke:	und Kinder:
Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.— p. Meter.	Eisbeutel, Halseisbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinfaschen, Guttaperchastaff., Supensorien, Glaspitzen, Platinrührerlampen, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentine's Flöschensaft.	Nestle's Kindermehl, Kufoko's Kindermehl, Muller's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderfaschen, Kindersäfen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Gartraktir reiner Milchzucker. 1017

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:  
Apparate und Bedarfsartikel für  
Amateur-Photographie.

**Maschinenöl**  
Die alleinige Verkaufsstelle des rühmlichst bekannten Oils für Nähmaschinen und Fahräder der Firma J. Schür & Co., Wien, 25 Pf. die Flasche, befindet sich bei 3963

**Heinrich Dorn,**  
Kirchgasse 6.

Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaren in nur bester Qualität.

Billigste Preise. — Beste Bedienung.

Grösstes Teppichlager.

**J. & F. Suth,** Wiesbaden,  
Friedrichstrasse 8 u. 10.  
Zimmer-Teppiche 6 Mk. per Stück. 3965

## Gicht- u. Rheumatismuskranke,

sowie nervenschwächende Damen behandelt mit Erfolg nach der Naturheilmethode Specialistin für Massage, Rote Abreibungen, Soporally, Bienenwaben.  
Langjährige Erfahrung. Honorar mäßig. Viele Referenzen.  
Anmeldungen unter **T. T. 392** an den Tagbl.-Berlag erb.



Bestor  
Fussboden-  
Anstrich!

### Tiedemann's

**Bernstein-Schnelltrocken-Ölack.**  
Ueber Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachziehend. In 6 Farben. Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer. Man weiche jede Fläche sorgfältig, bevor Deckel und Ölack nicht die obige Schicht macht. Soagen.

Fussboden-Saße werden mit Sägen getrieben und sollen haltbar sein. Das Beste nur ist gut genug. Bez. weist kein Geld, wer weniger Großes wegen nach billigen Fabrikaten greift.

**Carl Tiedemann, Dresden**  
Hofstrasse, O. Georgenstr. 1000.  
Vorrätig zum Fabrikpreis, Wieder-ansätze u. Prospekte gratis, in der alleinigen Niederlage für Wiesbaden: 5995

**Drogerie Moebus,**  
Zaunstrasse 25.

## Zahn-Atelier

**Carl Märker,**

Schwalbacherstrasse 27, Bel-Etage.

Sprechstunden: Von 9—12 und 2—6 Uhr.  
Sonntags von 9—11 Uhr Vormittags.  
**Künstliche Zähne** mit u. ohne Gummipfatten von 3 Mk. an. **Pfombiren**, Reinigen der Zähne etc. absolut schmerzlos mittelst elektr. Apparaten.

### C. Naumann's

vorsätzlich bewährte

### Spar-Kern-Seife

unübertrefflich für alle Wasch-Zwecke zu 33 Pf. per Pfund (Das 5 Pfund-Packet 1.50.)

Stets vorrätig bei:

- J. C. Bürger Nachf., Hollmundstrasse.
- F. A. Dienstadt, Rheinstrasse 57.
- E. Ebel Wwe., Adorstrasse.
- Jac. Frey, Schmalbacherstrasse.
- D. Fuchs, Saalstrasse.
- A. Haybach, Wellritstrasse.
- Fr. L. Heinz, Schwalbacherstrasse.
- J. C. Meiser, Kirchgasse.
- F. Müllers, Rheinstrasse.
- C. W. Leber, Bahnhofsstrasse.
- Jac. Frey, Kaiser-Friedrich-Ring.
- A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring.
- W. Pilsch, Herrngartenstrasse.
- Chr. Ritzel Wwe., Hähbergstrasse.
- J. M. Roth Nachf., Kleine Burgstrasse.
- W. Schild, Friedrichstrasse.
- Fr. Schmidt, Wörthstrasse.
- A. Stöpler, Oranienstrasse.
- Valt. Szorinski, Elzberg 2.

### Geschäfts-Gründung.

Meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Gönnern zur gefälligen Kenntniss, daß ich mit dem heutigen

**16. Geisbergstraße 16**

### Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch nur gute Waare und freundliche Bedienung in jeder Weise zufriedenzustellen.  
Sachachtungsvoll  
**Johannette Beer, Wwe.,**  
16. Geisbergstraße 16.

**Gähner-Augen** bejährt sämmtl. u. gefahrlos 6385  
**J. Kuhl, gpr. Brillenmacher,** 6385  
Bäckerstrasse 2, 2. Kellertreppen-Abtheilung.

**Schmetterling-Sammlung** mit Kästen zu verkaufen. Liebhaber wollen ihre Adresse unter **W. 100** postl. Schillingstr. senden.  
**Damenzeit nach Aiken** billig zu verl. Roderstr. 18, 1.  
**Zerfas. Arbeiten** jeder Art, Gelacke, Reclamanationen z. bill. und discret. Böttcherstr. 8, Bart. 2273

**Anfertigung eleg. Damen-Costüme** zum Preise von 8 Mk. 8457  
Friedrichstrasse 14, Frau Rendant Meyer.

**Anfertigung nach Maß** sämtlicher Arten von Damencostümen und Bekleidg., sowie Unterricht im Zuschneiden von einer geprüften Frau, Aufseherin. Frau Schärer, Heinenstr. 1, Bart.

### Dambachthal 6b

ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Bade-Einrichtung, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. Ansuchen von 10/10—1 u. 2—7 Uhr. Näh. im Leben behält bei **W. Philippi.** 8458

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, 1. ober 2. Etage, in sonniger feiner Lage per 1. October gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **G. W. 552** an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Wettered Fri. a. g. Familie, akademisch geb. Musiklehrerin, sucht sofort in g. bürgerlicher F. ein geräumiges Zimmer nebst Gefäß, gegen Clavier, Gesang und Gitarre-Unterricht. Beste Zeugnisse zur Verfügung, femoch für Lehrgänge als Charact. Näh. Dambachthal 8, 1.

**Wer leiht** oder vermiethet gegen gute Zinsen und Procn. 500—600 Mk. ein Besitzt? Offerten unter **H. W. 450** an den Tagbl.-Berlag.

### Ein Kind

discreter Geburt (Mädchen) gegen einmahlige Vergütung an Kindesstatt amzunehmen gesucht. Offerten mit **W. D. 636** an den Tagbl.-Berlag. 7137

**Der Herr,** welcher am Mittwoch, 27. Mai, die Dame um 5 1/2 Uhr an den Rathfelder besuchte, möge seine Adresse unter **H. W. 456** im Tagbl.-Berlag niederlegen.  
Gestern Abend 9 Uhr wurde vom Badhaus Zwei Böde durch die Burgstraße nach der Wilhelmstraße eine goldene Damen-Uhr mit silberner Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Badhaus Zwei Böde, Zimmer No. 4. 605

### Fortsetzung

der großen Schuh-Verfertiger morgen Dienstag, den 2. Juni, Vormittags 9<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, in meinem Lokale

**7. Schwalbacherstraße 7.**

Zum Ausgebot kommen:

Gochfeine Knopfstiefel, do. Herren-Zugstiefel, Damen-Zugstiefel, Galbschuhe, Gafeln u. Touristen-Schuhe, Pantoffel etc.

**Adam Bender, Auctionator,**  
7. Schwalbacherstraße 7.

**Gier.** Frische kleine Gier  
2 St. 7 Pf., 25 St.  
85 Pf. bei

**J. Hornung & Co.,**  
3. Säuerergasse 3.

### Apfelwein

in hervorragend bester Qualität liefert in Flaschen und Gebinden frei Haus zu billigsten Preisen die

6232

**Apfelwein-Kelterei**

**Fried. Groll,**

Goethestrasse 13, Ecke Adolphsalze.

Kelterei: Adlerstrasse 63.

### Butter.

Feinste Molkerei-Süßrahmtafelbutter

liefert täglich frisch pro Pfund Mk. 1.04, bei größeren regelmäßigen Abnahmen pro Pfund Mk. 1.00.

Lebensmittel-Consumlokal

Schwalbacherstr. 45a, Eshaus Michelberg.

**Ia Kartoffeln** per Kpf. 19 Pf.,

**Magnum bonum** " " 22 "

Kirchner, Wellritstrasse 27, Ecke Hellmundstrasse.

### Bayrische

## Loden - Mäntel,

„Hohenzollern - Form“,

garantirt luftdicht u. wasserdicht,

**Mk. 21.50.**

**Meyer-Schirg**

Special-Geschäft für  
Damen- und Kinder-Conf.

50, Langgasse 50,  
Ecke Kraampplatz.

### Sehet Alle!

Derren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt. Hosen 3.00 Mk., Westmäntel 9 Mk., Röcke gewendet 6 Mk., sowie betr. Kleider gereinigt und reparirt bei **H. Kleber**, Derren-Schneider, Friedrichstr. 14, Stb. Reich. Wäntel-Collection. 5061

### Limburg a. d. Lahn,

in Mitte der Stadt, ein. verkehrreichen Platz, in der 1. Juli ein geräumiger (Limbg. 249) F 124

## Laden zu vermieten.

Derselbe eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Die Bewirtschaftung eines Filialgeschäftes könnte eventl. übernommen werden. Offerten unter **F. 21** an **Radolf Mosse, Limburg a. L.**, erbeten.

### Plakatsfahrplan

## Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1896

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Reparaturen, Verkaufsstelle, Bieranzug u. dgl.



**Myrrhen-Creme**, seltener Auszug der Myrrhe, besser noch als Zamolin, heilt alle unanständigen u. Schäden der Haut, wird von allen med. Autoritäten verordnet, folschergalt bei Verdächtigungen u. Durchfällen (Wohlf.), Schuppen, Hautleide, Finnen, Sonnenbrand, Blüthe, aufgesprungenen Lippen u. Händen, wunden Randwunden, Witzler, überhaupt gegen alle Hautunreinheiten, sowie gegen Fußschweiß. In Folge seiner antiseptischen Wirkung befeuchtet sie die Hautthätigkeit und verleiht ein schönes jugendbrühliches Aussehen bis ins hohe Alter. In Tuben à 1 Mk. bei 5077

Witth. Kulsbach, Parfümerie-Handlung, Spiegelgasse 8.

**Geheime** u. Hautkrankheiten behandelt nach Dr. H. Dr. Horvath, Breslau, Neumarkt 22.

### Für Hausfrauen!

Alle Wollwäcker werden angenommen und Damenstoffe, Herrenstoffe, Portieren, Teppiche, Schlafdecken etc. anerkannt billigst in solidester Waare geliefert von **Albert Koehler, Wöhlfahren i Thür.**

Portofreie Vermittlung in Wiesbaden durch **A. Mollner**, Derwantsstrasse 18. (Mag. a. 814) F 119

Für das Bureau eines groß. kaufmännischen Geschäfts wird ein **Lehrling** gesucht.

Selbstgeschriebene Aufträge unt. **D. W. 444** sind an den Tagbl.-Verlag zu richten.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Theilnahme beim Heimgang meines lieben unvergesslichen Vaters, des Herrn

## Adam Schmitt,

sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank, zugleich im Namen meiner Verwandten.

**Carl Schmitt.**

7115

Gestern früh entschlief sanft nach langem Leiden mein theurer, unvergesslicher Gatte, Herr

## Dr. med. Carl Meurer sen.

im 64. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 1. Juni 1896.

**Arnoldine Meurer,**  
geb. Ernen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Juni, 11 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

7134

## S. J. Meyer,

Kirchgasse 36,  
Telephon 413.

Fourage u. Landesprodukte, sowie Torfstreu, Kleien stehen unter Controlle des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius. 7128

### ff. Cacao, garantirt rein.

37d. 1.60.

K. Erb, Nerostrasse 12. 6824

### Jäger's Salmiak-Gallseife

ältestes, bestes unübertroffenes Waschmittel für Weiß u. Wollwäsche, 50 % Kernseife-Verhältnis, bei Herab. Erb, F. Kilitz, P. h. Schlick, Ost. Siebert. 7129

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange vt. Postkarte die (Zig. 400.3) „Deutsche Lokalen-Poli“ in Gelingen. F 121

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme gelegentlich des herben Verlustes, den wir durch den Tod unseres unvergesslichen Sohnes,

## Hermann,

erlitten, sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

**A. Juchbaum und Frau.**

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. 7107

**W. Dembach u. Frau.**

# Gemälde-Auction.

Wegen vollständiger Räumung der **Kunst-Ausstellung**

## 4. Grosse Burgstrasse 4

versteigere ich **morgen Dienstag**, sowie **übermorgen Mittwoch**, **Vormittags 11 Uhr:**

# circa 300 Oelgemälde

moderner Meister öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Es befinden sich darunter Gemälde von Prof. **A. und O. Achenbach**, **Defregger**, **Julius Adam**, **E. Rau**, **A. Normann**, **L. Fal**, **A. Rasmussen**, **Ernst Meissner**, **C. Jutz**, **J. Thoma**, **E. Hüntten**, **Otto Kirberg** u. v. A.

## Ferd. Küpper aus Düsseldorf.

**Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.**  
Best sortirtes **Bürstenwaaren-Geschäft.**  
Billigste Bezugsquelle, auch für Wiederverkäufer.  
Empfehle alle Bürstenwaaren, sowie Korb- und Holzwaaren, Küferwaaren, Siebwaaren, Kamm- u. Hornwaaren, Fensterleder u. Schwämme, Federwedel u. Abtöcher in grösster Auswahl.

Pflanzenkübel, Eimer, Brenken, Waschbütten, runde u. ovale Waschböcke etc., Aermelbügler.  
empfehlen in grösster Auswahl billigst

**Karl Wittich,**  
7. Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen  
Korb-, Holz- und Bürstenwaaren.  
Bestellungen und Reparaturen gut und billigst.

### Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Lebensrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. Kapitalversicherung (für Aussteuer, Militärdienst, Studium), Sparkasse. **Gehaltete Renten 1895: 3.440.000 M. Vermögen: 65 Millionen Mark.** Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn **H. v. Ehrenberg** in Coblenz, Rheinstraße 20, oder **Feller & Gecks** in Wiesbaden. F 73

## Alleiniges Insertionsorgan

— weil am wirksamsten und billigsten und weil maßgebend für den gesammten Geschäfts-, Vereins- und Familien-Verkehr —

# „Wiesbadener Tagblatt“

Anzeiger für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgebung

für die Geschäftswelt Wiesbadens und der Umgegend, für die Vereine und Corporationen hiesiger Stadt, für den Immobilien- und Geldmarkt-Verkehr, für Wohnungs-Vermietungen und -Ermietungen

## Familien-Nachrichten

(Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen)

für den Arbeitsmarkt (Dienstangebote und Dienstgesuche) etc. etc.

Mehr als 13,000 Abonnenten. — Acquisiteure werden nicht beschäftigt.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 1. Juni 1896.

Nachmittags 4 Uhr:

### Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Louis Lüstner.**

1. Ouverture zu Tock's „Blaubart“ . . . . . Taubert.
2. Madrigal . . . . . Maupou.
3. Potpourri aus „Der arme Jonathan“ . . . . . Müllbacher.
4. Minicbe-Polka . . . . . Fahrbach.
5. Schauspiel-Ouverture . . . . . H. Hofmann.
6. Arie aus „Rinaldo“ . . . . . Händel.
7. Violino-Solo: Herr Concertmeister Jmar.
8. Fantasia aus „Der Bajazzo“ . . . . . Weber-Ertloz.

Abends 8 Uhr:

### Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Louis Lüstner.**

1. Vorspiel zu „Roméo und Julie“ . . . . . Gounod.
2. Zigeunertanz, Balletmusik aus „Dame Kobold“ . . . . . Adam.
3. Cantique de Noël . . . . . Mendelssohn.
4. Rondo capriccioso . . . . . Joh. Strauss.
5. Wellen und Wogen, Walzer . . . . . Heinecke.
6. Friedensfeier, Fest-Ouverture . . . . . O. Böhm.
7. Rodé's Air varié in G-Dur, Transcription für Cornet à piston . . . . . O. Böhm.
8. I. Finale aus „Don Juan“ . . . . . Mozart.
9. Kaiser-Franz-Joseph-Marsch . . . . . J. F. Wagner.

### Gericht über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden vom 24. Mai bis einschl. 30. Mai 1896.

Ware	24. Mai		30. Mai	
	Preis	Verh.	Preis	Verh.
I. Fruchtmarkt.				
Roggen p. 100 R.	14.30	14	14.30	14
Weizen „ „	14.30	14	14.30	14
Gerst. „ „	6.10	5.40	6.10	5.40
II. Viehmarkt.				
Fette Ochsen:				
I. Qual. p. 50 R.	63	66	63	66
II. „ „	61	60	61	60
Fette Kühe:				
I. Qual. p. 50 R.	65	64	65	64
II. „ „	56	55	56	55
Schweine p. 50 R.	90	86	90	86
Hammel	1.28	1.24	1.28	1.24
Kälber	1.48	1.12	1.48	1.12
III. Futtermittel.				
Rutt. p. 100 R.	2.40	9.13	2.40	9.13
Gerst. p. 25 St.	1.50	1.20	1.50	1.20
Haubf. „ „	8	7	8	7
Weizenf. „ „	6	3	6	3
Gerst. „ „	5	5	5	5
Neue Kartoff. p. St.	24	20	24	20
Weizen „ „	20	10	20	10
Weizen „ „	7	6.50	7	6.50
Mennelk. p. St.	60	25	60	25
Sojafial	8	2	8	2
Gersten	50	20	50	20
Spargel	1.10	40	1.10	40
Gr. Bohnen	8	1.60	8	1.60
Neue Erbsen	80	70	80	70
Erbsen p. 50 R.	40	35	40	35
Weisling p. St.	40	38	40	38
Weisstraub	50	48	50	48
Weiße Hüben v.	50	48	50	48
Weiße Hüben	50	48	50	48
Kollrub. „ „	56	40	56	40
Kirschen	7	1	7	1
Erdbeeren p. St.	5	4	5	4
Stachelbeeren	40	36	40	36
Trauben	1.20	60	1.20	60
Kefel	1.20	60	1.20	60
Birnen	1.20	60	1.20	60
Apfeln	1.20	60	1.20	60
Eine Ente	70	45	70	45
Eine Taube	70	45	70	45

### Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 24. Mai bis 30. Mai 1896.

Wiegung	Gewaren aufgetrieben	Qual.	Preise per	von — bis		Name-fung.
				24. 25.	29. 30.	
Ochsen	106	I.	50 kg	66	68	—
		II.	Edelst.	60	61	—
Kühe	54	I.	gewicht	64	65	—
		II.	—	55	56	—
Schweine	570		1 kg	86	90	—
Kälber	435		Schlacht	1 12	1 48	—
Hammel	93		gewicht	1 24	1 28	—
Ferkel	572		—	22	30	—

Wiesbaden, den 30. Mai 1896.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

### Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

**Geboren.** 23. Mai: dem verheiratheten Weger Wilhelm Wilm e. S., Louis Wilhelm: dem Tagelöhner Johannes Frieder e. Z., Catharine Johanna Umlie. 24. Mai: dem Wäcker Eduard Veitler e. S., Edward Philipp Wilhelm. 25. Mai: dem Königer Johann Rauter e. Z., Emma Amalie; dem Schreinermeister Eduard Jung e. Z., Ida Paula Franziska. 26. Mai: dem Hülfsbremser Louis Schmitt e. Z., Elisabeth Johanne. 27. Mai: dem Kaufmann Friedrich Klug e. S., Friedrich Hermann Otto Wilhelm.

**Verheirathet.** Gärtner Carl Franz Wilhelm zu Mainz mit Julie Catharina Buch hier. Hülfsbohmwärter Friedrich Wilhelm Trabant zu Eichen mit Barbara Wengertine Greb zu Borsdorf. Stations-Diener Max Franz Joseph Beck hier mit Helena Hoer hier. Wäcker Josef Feigle hier mit Johanna Caroline Franziska Berner hier. Tagelöhner Julius Robert Adolf Seibel hier mit Julie Caroline Weber hier.

**Gestorben.** 23. Mai: Friederike, geb. Schönwisch, Witwe des Kaufmanns von Bogel, 80 J. 25. J. 23. Mai: Carl Philipp Friedrich Wilhelm Hege, 81 J. 9 M. 27. J.; Kaufmann gebürtig Friedrich Emil Rupp, 83 J. 8 M. 19. J.; Müller Alfred Wolfgang, 23 J. 2 M. 15. J. 30. Mai: Marie Margarete, Z. des Schmieds Friedrich Robert, 12 J. 1 M. 20. J.; Hausdiener Jakob Wilhelm Breiten, 19 J. 8 M. 4. J.; Bahnarbeiters Clemens Wargelshen, 25 J. 10 M. 29. J.